



Verantwortlich (i.S.d.P.)

Monika Fuhr
Sprecherin der Landesregierung
Telefon 06131 16-4720
Telefax 06131 16-4091

Marc Wensierski
Stellvertretender Sprecher
der Landesregierung
Telefon 06131 16-5701
Telefax 06131 16-4666

pressestelle@stk.rlp.de

Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz

Rede Ministerpräsidentin Dreyer
Sondersitzung des Bundesrates
aus Anlass des 50jährigen Élysée-Jubiläums
am 22. Januar 2013 in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort.

(Anrede,)

Wenn wir heute hier in Berlin im feierlichen parlamentarischen Rahmen des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages gedenken, so blicken wir dankbar auf eine einmalige Erfolgsgeschichte in Europa zurück.

Unser Blick ist begleitet von Dankbarkeit und großer Hochachtung für diese große Geste der ausgestreckten Hand unserer französischen Nachbarn, wenige Jahre nach den Gräueln und den Verwüstungen des Nationalsozialismus.

Dass damit der Grundstein für das erfolgreiche Friedensprojekt Europa gelegt wurde, beschreibt darüber gleichzeitig die Reichweite dieser weitsichtigen Politik. Der Friedensnobelpreis, den die Europäische Union erhalten hat, würdigt auch dies.

Und es darf daran erinnert werden, dass es in unserer gemeinsamen Geschichte immer wieder Entwicklungen und Persönlichkeiten gab, die die deutsch-französische Zusammenarbeit und Europa geprägt haben.

So sei das Hambacher Fest 1832 ebenso in Erinnerung gerufen, wie der Friedensnobelpreis, den Aristide Briand und Gustav Stresemann bereits 1926 gemeinsam für die Idee der deutsch-französischen Annäherung erhalten haben.

In vielen Gesprächen mit jungen Menschen spüre ich, wie wichtig es für sie ist, dass wir unsere gemeinsame Geschichte nicht nur in Kriegen und Konflikten beschreiben, – so zentral das gerade auch vor dem Hintergrund deutscher Verantwortung ist – sondern, dass wir uns auch unserer gemeinsamen kulturellen Werte, Errungenschaften und der wechselseitigen Inspirationen vergewissern.

Voltaire und Kant haben die europäische Aufklärung geprägt, Louis Pasteur und Robert Koch Meilensteine im medizinischen Fortschritt gesetzt.

(Anrede,)

Der Élysée-Vertrag von 1963 hat mehr bewirkt als die enge Zusammenarbeit zweier Staaten. Wir können heute von einer echten lebendigen Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich sprechen.

In einer aktuellen Umfrage des deutsch-französischen Fernsehsenders ARTE gaben 82% der deutschen und 73 % der französischen Befragten an, das Nachbarland leidenschaftlich oder sehr zu mögen. 94% der Deutschen würden gerne in Frankreich Urlaub machen.

Dass dies heute so ist, verdanken wir vor allem der Vielzahl von Partnerschaften. Und ich bin den Menschen dankbar, die sie pflegen und entwickeln, zwischen Städten und Gemeinden allein ca. 300 in meinem Land, auch zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Es war klug, dass die Väter und Mütter des Élysée-Vertrages von Anfang an besonders auf die Begegnung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesetzt haben. Sie setzten damit auf die Zukunft.

- Mehr als 400 Schulen in Rheinland-Pfalz sind Partnerschulen in Frankreich eng verbunden. Das französische „Bac“ (Baccalauréat) kann auch in Gymnasien in Rheinland-Pfalz abgelegt werden.
- In 185 Kindergärten landesweit kommen schon die Kleinsten durch das Programm „Lerne die Sprache des Nachbarn“ mit dem Französischen in Kontakt – und ich kann ihnen sagen, sie sind mit Feuereifer und Neugier dabei.
- Im Übrigen: „Je Veux“ von Zaz ist ein Hit in deutsch-französischen Kooperations-Schulen!

Wir haben uns zusammen mit den französischen Nachbarn (für uns natürlich auch mit Luxemburg oder Belgien) der Alltagsprobleme der Menschen in den Grenzregionen angenommen, der Menschen die im Nachbarland wohnen, arbeiten, Familie haben, und nicht selten sind daraus Lösungen für ganz Europa entstanden, Lösungen für mehr soziale Sicherheit und Freizügigkeit unserer Bürgerinnen und Bürger.

(Anrede,)

es gibt viele Gründe, an einem Tag wie diesem dankbar zu sein, dankbar für das Mitwirken und das tätige Vertrauen so vieler in den Wert und die Belastbarkeit der deutsch-französischen Freundschaft. Dies gilt nicht nur für die Väter und Mütter des Élysée-Vertrages, sondern ganz besonders auch für Sie, hochgeschätzte Kolleginnen und Kollegen aus dem französischen Senat.

Ich möchte mich daher stellvertretend besonders bei Ihnen, verehrter Herr Senatspräsident Bel und auch bei Ihnen, verehrte Madame Troendlé als Vorsitzende der Deutsch-Französischen Freundschaftsgruppe dafür bedanken, dass auch die Senatorinnen und Senatoren mit ihren regionalen Erfahrungen bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt an die Aussöhnung und das Potential einer Freundschaft mit Deutschland geglaubt und sie tatkräftig unterstützt haben und sie heute mit großer Überzeugung und Engagement leben. Das hat Größe und zeigt, in welchem Geist wir heute in Europa verbunden sind.

Natürlich geht unser Blick heute in Dankbarkeit zurück, jedoch sollten wir an diesem Tag nicht vergessen, auch in die Zukunft zu schauen: Europa braucht die deutsch-französische Freundschaft, vielleicht sogar mehr denn je. Wir stehen in der

Verantwortung und auch in der Verpflichtung vor den Menschen, mit dem großartigen Geschenk unserer Freundschaft auch weiter zu „wuchern“, sie weiter fruchtbar zu machen für die Bürgerinnen und Bürger und für Europa.

In diesem Sinne können wir heute froh und dankbar ein großes Vertragswerk feiern, das an Aktualität in und für Europa in seinen 50 Jahren nichts verloren hat. Möge es weiterhin Ansporn bleiben, im Rahmen der deutsch-französischen Freundschaft an Europa mitzubauen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.